

Vorbereitung

Mein Entschluss mich für ein Auslandssemester zu bewerben fiel bei mir zu Beginn des ersten Semesters. Somit hatte ich genügend Zeit mich über die verschiedenen Programme, die die Universität Frankfurt anbietet, zu erkundigen. Da ich das Semester gerne in den USA verbringen wollte, fiel meine Wahl sehr bald auf das Hessen Wisconsin Programm. Während meiner Schulzeit hatte ich bereits ein Austauschjahr in Massachusetts absolviert und schloss das Hessen Massachusetts Programm von vorneherein aus, da ich gerne einen anderen Teil der USA kennen lernen wollte. Auch die Wahl meiner bevorzugten Uni in Wisconsin hatte ich schnell getroffen. Insbesondere das Angebot der Business-Kurse der UWM (University of Wisconsin Milwaukee) sowie die Lage der Stadt am Lake Michigan, weniger als zwei Zeitstunden von Chicago entfernt, waren ausschlaggebende Faktoren für meine Entscheidung.

Ein Auslandssemester muss jedoch gut geplant werden. Die vielen Erfahrungsberichte, die von der Universität Frankfurt sowie der Hessen Wisconsin Webseite zur Verfügung stehen, haben mir sehr geholfen. Zum einen wurde mir damit das Ausmaß an Vorbereitungen übermittelt, die auf mich zukommen würden, zum anderen bot es die Möglichkeit mir schon vorab eine Vorstellung des dortigen Universitätslebens zu machen.

Eine wichtige Voraussetzung des Austauschprogramms ist die Absolvierung eines Toefl Tests, bei dem eine Mindestpunktzahl von 80 Punkten erforderlich ist. Ich würde jedem raten frühzeitig einen Termin in einem nahegelegenen Testcenter zu vereinbaren, da es nach dem Testtermin noch knapp vier Wochen dauert, bis man die Ergebnisse per Post erhält.

Auch das geforderte Gutachten der Professoren sollte vorderste Priorität haben, weil manchmal einige Wochen verstreichen, bevor das Schreiben fertiggestellt ist.

Zu den restlichen Formularen gehören ein Motivationsschreiben, ein englisches Transkript aller bisher im Studium erbrachten Leistungen und eine Rangliste der bevorzugten drei Universitäten des University of Wisconsin Systems inklusive der dort zu belegenden Kurse.

Nach Abgabe der Unterlagen wurde ich einige Wochen später, Mitte Dezember, zu einem Vorstellungsgespräch im International Office der Universität Frankfurt eingeladen. Dort wurde ein Ranking der Bewerber erstellt und die jeweiligen Unterlagen zu den Verantwortlichen des Hessen Wisconsin Programmes geschickt. Anfang Januar bekam ich eine offizielle Zusage des Hessen Wisconsin Programmes, musste mich aber noch bis ca. Anfang März gedulden, bis die ersten Unterlagen von der Universität in Milwaukee eintrafen.

Wohnungssuche

Für mich stand von vorneherein fest, dass ich gerne in einem Wohnheim der Universität wohnen möchte. Ich persönlich empfand es als schwierig eine Wohnung bzw. ein Zimmer von Deutschland aus zu mieten ohne es vorher gesehen zu haben. Auch wollte ich nicht unbedingt mit der Ungewissheit nach Wisconsin reisen, dass ich dort noch kein Dach über den Kopf habe. Dank der zahlreichen Erfahrungsberichte, habe ich mich letztendlich für Kenilworth entschieden. Kenilworth ist eins der vier verschiedenen Dorms in Milwaukee, unterscheidet sich allerdings wesentlich von den anderen. Sandburg ist on-campus; lediglich eine Straße trennt das Wohnheim vom Campus. Das Wohnheim besteht aus vier Hochhäusern, die dort nur Tower genannt werden, und ist hauptsächlich von vielen Freshmen (erstes Jahr) und Sophmores (zweites Jahr) bewohnt. Was mir ebenso wenig zugesagt hat, war die Tatsache, dass die jeweiligen Suites nicht mit einer Küchenzeile ausgestattet sind und deswegen ein Meal Plan notwendig ist.

Riverview und Cambridge Commons befinden sich (via Shuttle) ca. 5-10 Minuten von der Universität entfernt. Sie liegen nur durch eine Brücke getrennt voneinander und sind auch beide relativ neu. Die Suites im Cambridge Wohnheim verfügen jeweils über eine Wohnküche. Meines Wissens nach haben beide Dorms (anders als in Sandburg, wo man Einzelzimmer mieten kann) allerdings keine Einzelzimmer.

Kenilworth ist vielmehr ein Apartmentkomplex, der nur von über 21-jährigen bzw. Senior- Studenten bewohnt werden darf. Man kann zwischen zwei bzw. drei-Zimmer- Apartments, die als WG genutzt werden, wählen. Ich habe mich für eine drei-Zimmer-Wohnung entschieden und war auch dank meiner beiden Mitbewohnerinnen sehr zufrieden. (Die Miete ist allerdings mit \$565 recht teuer beinhaltet aber Internet, Strom etc.)

Die Wohnung besteht aus einem etwas dunklen Flur, der in eine offene Küche führt und von dem jeweils drei Zimmer auf der einen und ein Badezimmer auf der anderen Seite abgehen. Die Küche ist mit allen nötigen Geräte (riesiger Kühlschrank, Herd, Mikrowelle) ausgeschattet, beinhaltet allerdings weder Kochutensilien noch Geschirr. Glücklicherweise durften wir alle mitgebrachten Sachen meiner Mitbewohnerin mitbenutzen.

Die Zimmer haben einen offenen Schrank, eine Kommode, ein großes Bett sowie einen Schreibtisch inklusive Schreibtischstuhl. Von Freunden habe ich dann dort eine Stehlampe geliehen bekommen und dank früherer Austauschstudenten konnte ich mir im International Office auch drei Gegenstände aussuchen und hatte so direkt eine Bettdecke, ein Kissen und ein Internetkabel (kein WLAN). Alles Notwendige findet man ansonsten sehr preiswert im Walmart.

Das Wohnheim bietet zudem im 2. Stock einen kleinen Fitnessraum (drei Crosstrainer, ein Laufband, ein Fahrrad und Gewichte), einen Waschraum (die Waschmaschine \$ 1,25 und der Trockner \$ 1

werden bargeldlos mit dem Studentenausweis bezahlt) sowie einen Gemeinschaftsraum mit Fernseher und Gruppenlernräumen.

An dem Empfang im Erdgeschoss sitzen rund um die Uhr Studenten, die einen bei allen Fragen helfen können und den Eingang kontrollieren. Dort kann man sich zudem auch noch Reinigungsutensilien wie Staubsauger, Eimer etc. ausleihen.

Mit dem Shuttle, der zu den Stoßzeiten alle 10 Minuten fährt, ist man innerhalb von 10 Minuten direkt an der Universität.

Visum

Für die Beantragung des Visums habe ich das Vorbereitungstreffen Mitte April in Wiesbaden, das für beide Hessen-Wisconsin und Hessen-Massachusetts Austauschprogramme ausgerichtet wurde, abgewartet. Zum einen haben wir dort jede Menge Informationen bezüglich der Beantragung des Visums sowie der Art des Visums erhalten. Zum anderen waren ehemalige Austauschschüler des vergangenen Jahres anwesend, die uns gerne Fragen beantwortet haben.

Das J1 Formular – als Voraussetzung zur Beantragen des Visums wurde mir zusammen mit einem Begrüßungsschreiben von der UWM zugeschickt.

Auf diesem Formular befindet sich eine Nummer, die man für das Ausfüllen des Sevis Antrags benötigt (Sevis kostet \$180 und Visum 100 €). Die Bestätigung der Bezahlung der Sevis-Gebühr muss mit zum Termin im Konsulat gebracht werden. Vor Bezahlung der Visumsgebühr muss ein Online-Formular ausgefüllt und ein Barcode am Ende ausgedruckt werden.

Alleine die Vereinbarung eines Konsulat-Termins im Internet kostet bereits \$10.

Zu dem Termin müsst ihr zusätzlich zu dem oben genannten Unterlagen noch euren Pass, ein Passfoto und einen frankierten Umschlag mit eurer Adresse mitbringen. Der Besuch an sich ist je nach Andrang recht kurz, da man nur alles abgeben muss, dann noch einmal kurz wartet um dann einige Fragen zu beantworten.

Das fertige Visum bekommt ihr mit dem Reisepass einige Tage später per Post zugeschickt.

Versicherungen

Ich habe auf Empfehlung eines Freundes eine Krankenversicherung bei MLP abgeschlossen. Diese kostete für knapp viereinhalb Monate insgesamt nicht mehr als 65 Euro (abhängig von der Anzahl an Tagen, die man im Ausland verbringt) und war somit das preiswerteste Angebot, das ich gefunden habe. Glücklicherweise mussten wir keine Krankenversicherung an der UWM abschließen, da diese in

der Regel viel teurer sind.

Während meiner Zeit dort habe ich die Krankenversicherung zum Glück nicht einmal nutzen müssen. Bei Krankheit kann man aber auch ins Norris Health Center der Universität gehen. Die Ärzte dort untersuchen und beraten einen soweit ich weiß kostenfrei.

Kreditkarte

Wisconsin hat nur vereinzelt und weit von Milwaukee entfernt Filialen der Bank of America bzw Bankautomaten dieser Bank. Aufgrund dessen schloss ich es aus, ein Konto bei der Deutschen Bank zu eröffnen, obwohl diese eine Kooperation mit der Bank of America haben, sodass man an deren Automaten (ATMs) in den USA kostenfrei Geld abheben kann.

Ich habe auf Empfehlung eines Bekannten eine Kreditkarte bei MLP beantragt. Mit dieser konnte ich überall ohne zusätzliche Gebühren Geld abheben. Lediglich ein Auslandseinsatz wird für jede Benutzung der Kreditkarte berechnet. Dies ist allerdings meines Wissens nach bei allen Kreditkarten der Fall.

Zur Bezahlung der Wohnung habe ich jeden Monat Bargeld abgehoben und das dann persönlich in dem Bursar Office der Universität abgeben. In PAWS (eine Online-Plattform, bei der man sich für Kurse anmeldet und jeden Monat alle ausstehenden Beträge aufgelistet werden) kann man nur per Kreditkarte bezahlen. Lediglich die Mastercard oder American Express können dafür eingesetzt werden. Pro Kreditkartennutzung fällt hier allerdings eine zusätzliche Gebühr von 2.5% des Rechnungsbetrags an.

Universität

Vorab hatte ich mir in Deutschland bereits sechs verschiedene Kurse ausgewählt, die ich gerne besuchen wollte. Das Hinzufügen der Kurse in PAWS hat mir jedoch einige Schwierigkeiten bereitet, bei denen mir das International Office allerdings direkt helfen konnte und die Kurse für mich im System aufgenommen haben. In der ersten Woche, Anfang September, habe ich mir verschiedene Kurse angeschaut und mich dann für vier Vorlesungen mit insgesamt 12 Credit Points entschieden. 12 Credit Points sind die Mindestvoraussetzung, die ein Austauschschüler aufgrund der Visumsbestimmungen belegen muss. Meiner Meinung nach war die damit verbundene Workload auch vollkommend ausreichend, da die Fächer recht arbeitsintensiv und aufwendig sind.

Obwohl einer meiner gewählten Kurse eigentlich schon belegt war, konnte ich mit dem Professor sprechen und ihn meine Situation erklären. Da für ihn nichts gegen meine Anwesenheit sprach hat er mir auch direkt das benötigte Formular unterschrieben und einige Tage später konnte ich in PAWS meine Kurszugehörigkeit nachprüfen.

Ich habe drei Business Kurse (Consumer Behavior, International Business und Marketing Seminar: Retailing) sowie einen Economics Kurs (International Trade) belegt.

Anders als an meiner Universität in Frankfurt, waren Hausaufgaben und Gruppenarbeit keine Seltenheit. Auch wurde in den meisten Kursen die Anwesenheit überprüft und benotet, diese floss zusammen mit der Mitarbeit teilweise auch in die Endnote mit ein. Insgesamt ist das ganze Uni-System sehr verschult: kleine Kurse (mindestens 15 bis höchstens 60 Studenten) mit aufgelockerter Atmosphäre. Bei Fragen konnte man die Professoren entweder während oder direkt nach dem Unterricht ansprechen, ansonsten natürlich auch jederzeit per Mail oder in der Sprechstunde erreichen. Das stramme Programm ab der zweiten Semesterwoche war für mich zu Beginn noch etwas gewöhnungsbedürftig. Ohne Schonzeit ging es direkt los mit der fast täglichen Vorbereitung für die kommenden Vorlesungen: ich habe viele Kapitel in den von den Professoren vorgegebenen Lehrbüchern gelesen, musste mich häufig mit meinen diversen Gruppen treffen und Ende September fing die erste Klausuren-Runde an. In drei meiner vier Kurse habe ich während des gesamten Semesters drei Exams geschrieben (inklusive Final). Diese waren zwar nicht akkumulierend und somit kürzer als die deutschen Klausuren, an ausreichend Lernstoff hat es jedoch trotzdem nie gemangelt. Die Mehrheit meiner Exams bestand hauptsächlich aus Multiple Choice, teilweise gab es aber auch kurze Essay Fragen. Die Ergebnisse konnte man meist direkt am nächsten oder an einem der darauffolgenden Tage bei D2L einsehen. D2L ist ein weiteres Online-Portal, in dem Professoren ihr Kursprogramm sowie verschiedene Aufgaben hinterlegen. Dort wurden dann auch die meisten Projektergebnisse oder Hausaufgaben hochgeladen. Gerade zu Ende des Semesters wurde es auch noch einmal besonders arbeits- und zeitintensiv, da in jedem Kurs ein abschließendes Gruppenprojekt erarbeitet werden musste. Dazu zählten zum Beispiel Präsentationen inklusive schriftliche Ausarbeitung oder praktische Anwendungen des im Semesterverlauf Gelernten. (In meinem Consumer Behavior Kurs mussten wir zwei verschiedene Werbefilme drehen.)

Bücher

Die Lehrbücher in den USA sind Vergleich zu Deutschland verhältnismäßig teuer. Allerdings waren die Bücher für manche Kurse Voraussetzung. Die Bücher sind im UWM Bookstore oder eventuell auch im Pantherstore erhältlich. Dort findet man sowohl neue als auch gebrauchte Bücher, allerdings ist auf die Auflage (und die Präferenzen des Professors) zu achten. Gegen eine Gebühr ist es möglich Bücher im Bookstore „auszuleihen“ und diese am Ende des Semesters dort wieder abzugeben. Manche Bücher gibt es auch als Onlinevarianten, die preiswerter zu erwerben sind. Auf jeden Fall sollte man vorher den Professor nach der der Notwendigkeit der Bücher fragen. Eventuell sind auch einige Exemplare in der Bücherei vorhanden. Zu Ende des Semesters besteht die Möglichkeit, die gekauften Bücher im Bookstore zu verkaufen.

Milwaukee

Milwaukee, die größte Stadt Wisconsins, hat eine Menge zu bieten: Gerade im Sommer gibt es jedes Wochenende verschiedene Festivals, über die wir insbesondere durchs International Office Aufmerksam gemacht wurden. Bis Ende September findet jeden Donnerstag für Jazz-Interessierte „Jazz im Park“, ein kostenloses Konzert, statt.

Zu Beginn meines Auslandssemesters konnte man das schöne Wetter noch super nutzen und die Gegend am Lake Michigan erkundigen. Zum einen gibt es dort einen kleinen Strand, an dem man an warmen Tagen, hauptsächlich Studenten und Jugendliche antrifft. Ein Promenaden-ähnlicher Weg führt von dort am Hafen entlang bis zum Art Museum.

Eine richtige Innenstadt hat Milwaukee zwar nicht zu bieten, aber der Riverwalk lädt auf jeden Fall zu einem kleinen Spaziergang ein. Auch dem kleinen Viertel „Third Ward“ sowie dem Public Market sollte man auf jeden Fall einen Besuch abstatten. Insbesondere im Downtown Bereich von Milwaukee kann man eigentlich alles gut zu Fuß erkunden.

Das Studentenleben hingegen spielt sich allerdings eher in Uni-Nähe ab. Auf der North Avenue, die man vom Kenilworth Dorm innerhalb von 2 Minuten erreichen kann, gibt es zahlreiche Bars (mit vielen und auch recht preiswerten Specials). Bereits nach den ersten Wochen, wurde BBCs zu einer Stammkneipe der Austauschstudenten, da dort jeden Mittwoch Bier und Burger für einen Dollar angeboten werden.

Milwaukee ist berühmt berechtigt als Bierhauptstadt. Die zahlreichen Brauereien bieten die Gelegenheit an einer Brauereitour teilzunehmen und im Anschluss an die Besichtigung das dort gebraute Bier selbst zu testen.

Unbedingt sollte man auch ein Tages/Wochenendtrip nach Chicago einplanen. Das knapp 90 Meilen entfernte Chicago erreicht man sehr leicht entweder per Greyhound/Megabus oder mit der Bahn (Amtrak). Die Tickets, wenn im Voraus gebucht, kosten für Hin- und Rückfahrt zusammen ca. 25 Dollar. Die Fahrt dauert knapp ein dreiviertel Stunden.

Mein Tipp für Chicago: Nach einem langen Sightseeing-Tag sollte man unbedingt die typische Chicago deep-dish Pizza probieren. Anders, aber lecker!

Fazit

Ich bin sehr dankbar, dass ich an diesem Austauschprogramm teilnehmen durfte und einen Teil der USA kennen lernen konnte, den ich als Tourist so womöglich nie bereist hätte. Besonders gut gefallen hat mir die freundliche, offene und hilfsbereite Art der Mitmenschen, für die der Mid West überall so bekannt ist.

Die zahlreichen Hausaufgaben, Gruppenprojekten und unzähligen Klausuren haben dazu beigetragen das ich insbesondere auch fachlich eine Menge lernen konnte. Für ständige Abwechslung sorgten

meine Dozenten, da diese jahrelang in der freien Wirtschaft tätig waren und uns so jede Menge praktische Erfahrungen und Eindrücke übermitteln konnten.

Viereinhalb Monate sind leider wirklich sehr kurz: Sobald man sich richtig eingelebt hat, ist das Abenteuer auch schon wieder vorbei und man muss seine Koffer packen. Dieses besondere Semester werde ich trotzdem immer in guter Erinnerung behalten.